

Exkursionsbericht „Friedrichstadt und Tiergarten – Botanisch-historische Exkursion in Berlin“ am 16.06.2002

1. Friedrichstadt

Die Friedrichstadt gehört als fünftes städtisches Gemeinwesen (nach Berlin, Cölln, Friedrichswerder und der Dorotheenstadt)¹ zu den frühen Erweiterungen des historischen Berliner Stadtkerns. Sie wurde seit 1688 außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer südlich der Dorotheenstadt auf der Cöllnischen Feldmark errichtet und erhielt 1706 den Namen Friedrichstadt. 1709 erfolgte die Vereinigung der fünf Städte zu der königlichen Residenz mit etwa 60.000 Einwohnern.

Ähnlich wie die Dorotheenstadt ist auch die Friedrichstadt in regelmäßigen Baublöcken mit geraden, sich rechtwinklig schneidenden Straßen angelegt. Die Baublöcke in der erweiterten Friedrichstadt boten reichlich Raum für Gärten (WENDLAND 1979) mit einem Baumbestand wie im Tiergarten (für die Ministergärten: PANORAMA ... 1887). Dessen Zerstörung, einer unersetzbaren Zierde der amtlichen Reichsgrundstücke in der Wilhelmstraße 77 durch v. CAPRIVI (Reichskanzler 1890-1894) verurteilte sein Vorgänger BISMARCK (1922) in seinen „Gedanken und Erinnerungen“. Die Vogelwelt dieser Gärten wird in der ersten Berliner "Intramuralornis" beschrieben (SCHALOW 1877). Zu den Wohnbauten des 18. Jahrhunderts, die in der Friedrichstadt erhalten geblieben sind, gehören die 1738 erbauten Pfarrhäuser der Evangelischen Kirchengemeinde in der Friedrichstadt (Tauben-/Ecke Kanonier-, heute Glinkastr.), in denen FRIEDRICH SCHLEIERMACHER 1809-1816 wohnte; im Innenhof eine SCHLEIERMACHER-Büste und ein Garten (Photos in: Monumente 13. Jhg. ¾, 2003, S. 28/29); heute u. a. mit *Leonurus cardiaca* und *Parietaria pensylvanica*.

In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts nahm die Bebauung zu. Nach 1867 wurden die zweigeschossige Bebauung durch eine drei- bis fünfgeschossige ersetzt, die Hofgärten weitgehend mit Hinterhäusern und Seitenflügeln bebaut. Die Entvölkerung des Stadtkerns führte auch hier zu einem starken Rückgang der Einwohnerzahl. In der Endphase des 2. Weltkriegs wurde das Viertel nahezu völlig zerstört.

Die nördliche Friedrichstadt ist auf Talsanden des Urstromtales gebaut, die heute von einer bis zu zwei Meter mächtigen Kulturschicht bedeckt sind. Die südliche Grenze des 1709 zu Berlin zusammengeschlossenen Siedlungsgebietes bildeten

¹ Über zwei vorangegangene botanisch-historische Exkursionen in Berlin vgl. Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 134: 233-240 (2001) und 135: 269-276 (2002).

Mauer- und Kochstraße und Jerusalemer und Neue Kirche; nur dieses Gebiet rechnete LOUIS (1936) zur City. Südlich der Kochstraße verläuft in weichselzeitlichen Schmelzwassersanden des Urstromtales eine späteiszeitliche Rinne, die von flachgründigen Mooren und Anmooren eingenommen wird. Die Nichtbeachtung des schlechten Baugrundes hat zu Straßen- und Haussackungen geführt (z. B. 1936 Besselstr., HENTZEN 1950, Abb. 63-66).

1.1 Gendarmenmarkt und Umgebung

Im Jahre 1688 als Hauptmarkt der Friedrichstadt (Gendarmenmarkt seit 1799) angelegt, ließ FRIEDRICH I. 1701-1708 die Kirchen der deutsch-reformierten und der französischen-reformierten Gemeinde errichten. Anstelle der Kirchhöfe wurden später die Stallgebäude und die Hauptwache des Kürassierregiments "Gens d'armes" errichtet. Die Kuppeltürme (1780-1785) von GONTARD beherrschten lange das Berliner Stadtbild. An der Französischen Friedrichstadt-Kirche befindet sich eine Gedenktafel zum 250-jährigen Jubiläum des Ediktes von Potsdam (1689) mit bildlichen Darstellungen und einer CALVIN-Statue.

Die Friedrichstadt war ein Zentrum der Hugenotten, die als eine privilegierte Minderheit eine eigene Gerichtsbarkeit und kirchliche Selbstverwaltung besaßen. Von hugenottischer Abkunft waren u. a. HUMBOLDT (Mutter Marie Colomb) und der Physiologe EMIL DU BOIS-REYMOND (1818-1896).

Neben einer Vielzahl von Gewerben führten die Hugenotten in Brandenburg den Kopfsalat, Blumenkohl, Spargel, Tabak, grüne Erbsen und Bohnen ein.

Im Schauspielhaus (1774, Neubau von SCHINKEL 1819-1821) fand unter dem Vorsitz von A. v. HUMBOLDT im September 1828 die 7. Versammlung Deutscher Naturforscher und Ärzte statt, die wichtige Impulse zur Einbeziehung der Naturwissenschaften in das bürgerliche Bildungsideal gab und Grundlagen einer internationalen Organisation für geomagnetische Messungen schuf.

1889 gestaltete HERRMANN MÄCHTIG den Gendarmenmarkt mit zwei spiegelbildlich angeordneten Rasenparterres und Wasserbassins mit Fontainen. Von den Anpflanzungen haben sich zwei mehrstämmige Schnurbäume (*Sophora japonica*) erhalten (Kronendurchmesser 17 und 12 m, Höhe 20 m, mit Wurzel ausschlag, Naturdenkmal I-11 B, GVB 55, Nr. 3, 23. Januar 1999).

Im November 1942 wurde der Boden des Gendarmenmarktes umgepflügt, 1943 an der Französischen Kirche Mohn geerntet (Photos 308 und 309 in DEMPS 1988). Den Zustand des Gendarmenmarkts während der Jahre 1945 bis 1970 als „durch Anflug begrüntes, relativ stilles Ruinengelände“ mit sporadischen Nachweisen von Kuckuck, Rebhuhn und Stockente (letztere mit Bruterfolg) beschrieben GRIMM & THEIS (1972). Sie zählten 1956-1970 24 Vogelarten.

1995/96 wurde der Schmuckplatz mit Linden, Flieder, Buchsbaum und Strauchkastanien wieder in Stand gesetzt. An der Südwestecke steht heute ein

Exemplar des frostempfindlichen westsubmediterranen *Acer opalus* (Frühlings-Ahorn; bei diesem Exemplar sind die Blätter überwiegend dreilappig, unterseits kahl), in der Nähe ein mindestens dreijähriger Sämling. Von einem etwa 18 m hohen *Celtis occidentalis* in der Nordwestecke des Platzes wächst mehrfach Jungwuchs in der Umgebung, z. T. bereits fruchtend.

Auf den Stufen, an der Fassade und in den Grünanlagen der Französischen Friedrichstadtkirche wachsen *Pteridium aquilinum* (spontan oder mit Substrat beim Pflanzen von *Rhododendron*?), *Humulus lupulus*, *Clematis vitalba*, *Thelypteris palustris*, *Salix caprea*, *Mycelis muralis*, *Galinsoga parviflora*, *Prunus armeniaca* mit Früchten sowie Sämlinge von *Viburnum rhytidophyllum*.

Das Gebäude Jägerstr. 22/23 (heute Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften mit Archiv) ist mutmaßlich das Geburtshaus A. V. HUMBOLDTS.

In der Französischen Str. 29 befand sich 1788-1906 das Haus der Gesellschaft Naturforschender Freunde, einer exklusiven bürgerlichen Naturforschervereinigung mit Naturaliensammlung und Bibliothek.

1.2 Südliche Friedrichstadt

1867 (Situationsplan von W. LIEBENOW) verfügten die meisten Grundstücke der südlichen Friedrichstadt noch über Hausgärten. An der geschlossenen Straßenfront überwogen die barocken zweigeschossigen Häuser mit ausgebauten Mansardendächern aus der Zeit der Erstbebauung im 18. Jahrhundert.

Der Dichter und Kustos am Botanischen Garten ADELBERT V. CHAMISSO (1781-1838) bewohnte von 1822 bis zu seinem Tod ein zweistöckiges Haus in der Friedrichstr. 235. "Der ihm befreundete Maler Weiß hat ihn in einer Zeichnung dargestellt, wie er unter den hohen Bäumen des Gartens aus einer langen Pfeife rauchend auf einem mexikanischen Stuhl sitzt ..." (WENDLAND 1979).

ERNST RUDORFF (1840-1916) wuchs in der Friedrichstr. 226 auf, wo nur zehn Minuten vom Elternhaus entfernt „die Feldhühner gluckten“ und Äcker und Wiesen an den damaligen Stadtrand heranreichten (RUDORFF 1938).

In der Mohrenstraße wachsen reiche Vorkommen von *Herniaria hirsuta*, einem Sand- und Wärmezeiger. Der Name Mohrenstraße erinnert an die von FRIEDRICH WILHELM I. hier einquartierten Mohren (Mauren, Bewohner des heutigen Mauretaniens), die er aus den Niederlanden als Geschenk erhalten hatte und zu Militärmusikern für seine Regimenter ausbilden ließ.

1.3 Von der Wilhelmstraße zum Octogon

Historische Daten liegen vor vom Leipziger Tor und Octogon (seit 1814 Leipziger Platz, MENDE 1998) für *Galinsoga parviflora* 1830 (fünfter Nachweis für Berlin seit dem Beginn der Ausbreitung aus dem Botanischen Garten in Schöneberg 1812,

SCHULZ 1983), für *Chenopodium vulvaria*, *Falcaria vulgaris*, *Convolvulus arvensis* und *Galanthus nivalis* vom Leipziger Platz, für *Elsholtzia ciliata* vom Schiffbauerdamm in Gärten, für *Malva pusilla* unweit der Friedrichsbrücke und *Ornithogalum nutans* aus dem Garten des Prinzen ALBRECHT (verschiedene Sammler in: ASCHERSON 1864).

Leipziger Str. 3-4 (seit 1851 Grundstück des Preußischen Herrenhauses, seit 29. September 2000 Sitz des Deutschen Bundesrates): In einem Sommerhaus im Park soll unter zwei alten Eiben, die der Baron VON DER RECKE um 1780 gepflanzt hatte, die Musik zum "Sommernachtstraum" von FELIX MENDELSSOHN-BARTHOLDY entstanden sein (ECKHARDT 1987). Eine Abbildung des „Gartenhauses in der Leipziger Straße“ nach einem Aquarell von WILHELM HENSEL, 1851, ist wiedergegeben bei BÜCHTER-RÖMER (2001). 1899 wurden beim Neubau des Herrenhauses die damals 12,5 m hohen Eiben verpflanzt (Photo in: JACOBS & HÜBINGER 2002: 194). THEODOR FONTANE (1873) hatte in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ ihr Alter auf 500 bis 700 Jahre geschätzt, was WITTMACK (1899) auf die „Mitte des vorigen Jahrhunderts“ korrigierte. Vermutlich 1945/46 verschwanden die Bäume (BRANDE 2001), wobei über die näheren Umstände nichts bekannt ist. Im Ehrenhof entwickelte sich bis 1990 ein Robinienwäldchen (JACOBS & HÜBINGER 2002: 204). Heute tragen die Grünflächen einen Buxusraster mit Hortensien in Terrakottakübeln auf Sandsteinpodesten (JACOBS 2002).

Im MENDELSSOHNschen Garten hat A. V. HUMBOLDT nach seiner Rückkehr aus Paris im Herbst 1828 aus Kupfer ein Observatorium für erdmagnetische Erscheinungen einrichten lassen, „damit zu verabredeten Stunden gleichzeitig in Berlin, Paris und Freiberg ... beobachtet werden könne“ (KRÄTZ 2000). Ähnliche Untersuchungen hatte er schon 1806/1807 im Garten des Hauses Friedrichstr. 140, etwa an der Stelle des heutigen Bahnhofs Friedrichstr., durchgeführt.

Auf den abgeräumten Trümmerflächen zwischen Wilhelm-, Voß-, Leipziger und Ebertstraße (zur Geschichte der Grundstücke vgl. DEMPS 1996 sowie ENGEL & RIBBE 1997) wurden während der Exkursion und bei weiteren Begehungen im Jahre 2002 die in Tab. 1 genannten Arten beobachtet (* nur auf den Haustrümmern Wilhelm-/Voßstr.). Die abgeräumten Flächen boten einer Pioniervegetation, wie sie in der Berliner Innenstadt während der Nachkriegsjahre weit verbreitet war, gute Entwicklungsmöglichkeiten. Zahlreiche Pflützen erlaubten die Keimung von Bewohnern feuchter Kiesstandorte, wie *Chenopodium botrys*, *Ch. rubrum*, *Ch. glaucum*, *Iva xanthiifolia*. Die Pioniervegetation setzt sich aus Beständen des Chaenorhino-Chenopodietum botryos, Subass. von *Chenopodium rubrum* (vgl. SUKOPP 1971; viele Arten zeigen 2002 prostraten Wuchs), des Plantaginetum indicae, des Salsoletum ruthenicae und des Sisymbrio-Ivetum xanthiifolii (vgl. PASSARGE 1996) zusammen. An den Rändern wachsen Bestände des Chenopodietum stricti, des Lactuco-Sisymbrietum loeselii, des Artemisio-Oenotheretum rubri-

caulis sowie entlang der Leipziger Straße von *Saponaria officinalis*. Direkt am Leipziger Platz fallen mehrjährige Flächen des buntblühenden *Artemisio-Carduetum acanthoidis* mit viel *Diplotaxis tenuifolia*, *Campanula patula*, *Trifolium arvense* sowie einzeln *Trifolium medium* und *Lychnis flos-cuculi* auf.

An einem neu entdeckten Bestand von *Senecio inaequidens* mit mehr als 120 Exemplaren erläuterte Prof. BORNKAMM den Stand der Ausbreitung dieses Neophyten aus Südafrika (vgl. BORNKAMM 2002).

1.4 Trümmervegetation

Die Friedrichstadt gehörte zu den im Zweiten Weltkrieg sehr stark zerstörten Stadtteilen, dem sog. „toten Auge“ von Berlin. Mit den etwa 40 qkm großen Trümmerflächen in der Innenstadt war die Möglichkeit für das plötzliche und massenhafte Auftreten bestimmter Arten gegeben. Viele Pflanzen stammten aus den Haus- und Vorgärten, den Höfen und einigen Parkanlagen im Gebiet. Dazu kamen größere Ruderalflächen am Rande der Bahnanlagen.

Nach der Zerstörung haben die Flächen drei Phasen der Entwicklung durchlaufen:

1. stehende Hausreste und Trümmer,
2. Trümmerberge nach Einreißen der Hausreste, u. a. mit *Inula conyzae* Lindenstraße (Dr. STRAUS 1961), Alte Jakobstr. 1964,
3. eingeebnete, ebenerdige Flächen, die zunächst unregelmäßig mit großen Gesteinsbrocken versehen waren, deren Oberfläche später durch Schüttungen ausgeglichen wurde. In 26 Vegetationsaufnahmen aus den Jahren 1964/65 (7 Aufn. von F. ZACHARIAS, 19 Aufn. von H. SUKOPP) herrschten folgende Arten vor (in Klammern Stetigkeiten in %): *Poa compressa* (96), *P. palustris* (77), *Agrostis gigantea* (73), *Calamagrostis epigejos* (69), *Poa pratensis* (65), *Artemisia vulgaris* (92), *Tussilago farfara* (88), *Taraxacum officinale* (73), *Cirsium arvense* (69), *Oenothera biennis* (65), *Solidago canadensis* (65). Eine Gruppe von acht Aufnahmen wurde durch *Agrostis castellana* und *Festuca capillata* differenziert. Eine Biotopkartierung 1978 (KUNICK 1980) zeigte in der südlichen Friedrichstadt vorherrschend ruderale Rasen und Robiniengebüsche; heute noch auf dem Grundstück Wilhelmstr. 79/80 (früher Generaldirektion der Reichsbahn und Verkehrsministerium).

Ein Beispiel ist der Geschützte Landschaftsbestandteil Grünanlage Hallesche Straße/Möckernstraße in Kreuzberg von Berlin (GVB 43 Nr. 73, 24.12.1987) mit spontan aufgewachsenen Robinienbeständen, Hochstauden und ruderalen Halbtrockenrasen. Das Schutzgebiet, das 1983 als Grünanlage hergerichtet wurde, steht der Öffentlichkeit als Erholungsfläche zur Verfügung (ROSSEL et al. 1989; Photo 32 in: SUKOPP 1990). Heute dominieren dort 12-14 m hohe Robinien über *Sambucus nigra* und *Chelidonium majus*.

Die Flora der Trümmerflächen der Friedrichstadt und deren Sukzession wurden von SCHOLZ (1956) und von PASSARGE (1996) beschrieben. Sukzessionsschemata und ein zusammenfassendes Ökogramm sind bei SUKOPP (1990) wiedergegeben.

2. Großer Tiergarten

Aus dem Tiergarten (1840 235 ha), dem häufigsten Exkursionsziel WILLDENOWS, nannte dieser 170 Arten von Gefäßpflanzen, 34 Arten von Moosen, 19 von Pilzen und eine Algenart (WILLDENOW 1787; vgl. auch den Brief A. v. HUMBOLDTS vom 25. Februar 1789, JAHN & LANGE 1973). Diese Zahlen umfassen nur die *expressis verbis* genannten Arten; dazu kommen weitere, deren Fundorte nur „wie bei der vorigen“ erwähnt sind, hier aber nicht gezählt wurden. Schon GLEDITSCH hatte botanische Exkursionen in den Tiergarten für das Collegium medico-chirurgicum und öffentlich durchgeführt, die je nach der Jahreszeit um 4, 5 oder 6 Uhr begannen, „damit jeder vor der Tageshitze zu Hause sey“ und die Blumen noch frisch zum Einlegen mitbringen könne (LEHMANN 1936). Der Tiergarten hatte noch Waldcharakter, bis er 1832-1839 durch LENNÉ zu einem Landschaftspark gestaltet wurde. Erwähnt wurden von WILLDENOW (1787) für den Tiergarten u. a. Vorkommen von *Potentilla alba*, *Anemone pratensis*, *Veronica prostrata*, *Thesium linophyllum*, *Sanguisorba officinalis*, *Rubus saxatilis*, *Ilex aquifolium* (prope venatorem aulicum, Hofjäger), *Molinia caerulea*, *Nardus stricta*, *Vaccinium myrtillus*, fünf Pyrolaceen-Arten, *Monotropa hypopitys*, *Teucrium scorodonia*, *Ophioglossum vulgatum*, *Poa bulbosa*, *Nonea pulla*, *Lappula squarrosa*. Von diesen und zahlreichen anderen Arten wurde nach dem 2. Weltkrieg als spontanwachsend nur noch *Veronica prostrata* von KUNICK (1974) beobachtet; *Ilex aquifolium* und *Molinia caerulea* werden als angepflanzt bzw. vermutlich angepflanzt eingestuft (SUKOPP & TREPL 1979).

WILLDENOWS dendrologisches Interesse („Berlinische Baumzucht“ 1796, 1811) zeigt sich in der Erwähnung von 44 Gehölzarten im Prodomus, darunter auch allen häufigen.

Im jetzt an Flechten extrem verarmten Tiergarten kamen an Großflechten *Parmelia caperata* und die hoch empfindliche Lungenflechte *Lobaria pulmonaria* vor (LEUCKERT & RUX 1991). Auch erste Mitteilungen über das Vorkommen hypogäischer Pilze sind in der Flora enthalten; z. B. das Vorkommen einer Hirschrüffel „beim Hofjäger“ (BENKERT 2002).

Die heutige Flora des Großen Tiergartens umfasst mehr als vierhundert Arten von Farn- und Blütenpflanzen (KUNICK 1974, SUKOPP & TREPL 1979), die der Trümmergrundstücke des Diplomatenviertels 316 Arten (ASMUS 1980) mit jeweils vielen seltenen und gefährdeten Arten. Die Flächen um den Potsdamer Platz (AG ARTENSCHUTZPROGRAMM 1984) sowie das Lenné-Dreieck (KOWARIK 1988) haben durch das Abräumen der Vegetation und Bebauung ihre Bedeutung für Flora und

Vegetation verloren. Von besonderem Wert ist heute noch das Gelände zwischen Canisius-Kolleg und Japanischer Botschaft mit einem Mosaik aus Gehölzen, Trockenrasen und Hochstaudenbeständen. Die Vegetationsentwicklung auf einem Trümmerstandort östlich der Italienischen Botschaft wird seit den 60er Jahren wissenschaftlich dokumentiert (KÖHLER & SUKOPP 1964, KOWARIK 1986, 1990). Der Henriette-Herz-Park zwischen Lenné- und Bellevuestraße wurde am 8.6.2002 eröffnet.

3. Rückblick

Während dreier botanisch-historischer Exkursionen in Berlin wurden 2000-2002 Orte aufgesucht, die für Botanik und Botaniker einst und jetzt von Interesse sind. Der Vergleich verschiedener historischer Schichten vom 16.-21. Jahrhundert zeigt Beispiele für Konstanz und Dynamik des Florenbestandes. *Chaenorhinum minus* und *Lactuca serriola* wachsen heute noch an den Orten, an denen WILLDENOW sie 1787 erstmals für Berlin bemerkte.

Auffallender als Konstanz ist die Dynamik: Von den zahlreichen Gärten der historischen Stadt ist heute nur der Park der Tierärztlichen Hochschule erwähnenswert. Viele Pflanzen, die heute das Florenbild im bebauten Gebiet bestimmen, sind erst während der letzten 150 Jahre hinzugekommen. Die Ruderalflora Berlins umfasste 1884 51 Arten, heute mindestens 262.

Auch die Trümmerflora, die sich nach 1943 entwickelt hatte, ist zurückgegangen; z. B. *Inula conyzae*, *Silene csereii* (bis 1967 nachgewiesen). *Agrostis castellana*, *Festuca capillata* werden nicht mehr gefunden. Abgenommen hat die Häufigkeit von *Tussilago farfara* und *Poa compressa*. Zugenommen hat die Zahl der Fundorte von *Veronica sublobata*, die 1961/62 auf Trümmerstandorten völlig fehlte (KÖHLER & SUKOPP 1964). Im Vergleich zu anderen Teilen Berlins fehlen typische Gartenunkräuter heute fast ganz, z. B. *Epilobium*-Arten, *Senecio vulgaris*, *Euphorbia peplus*, *Urtica urens*. Selbst Vorkommen von *Galinsoga*-Arten sind selten.

Wir danken BARBARA und GISELHER HICKEL für die Führung im Schleiermacher-Garten, BERND MACHATZI für Unterstützung bei Vorexkursionen sowie den Teilnehmern für die Vervollständigung der Artenliste, ARTHUR BRANDE für einen Beitrag über die Eiben im Herrenhausgarten, REINHARD BORNKAMM für Mitteilungen über die Ausbreitungsgeschichte von *Senecio inaequidens*.

Literatur

- ARBEITSGRUPPE ARTENSCHUTZPROGRAMM 1984: Grundlagen für das Artenschutzprogramm Berlin in drei Bänden. – Landschaftsentwicklung u. Umweltforschung 23: 1-995, Kartenanhang.
- ASCHERSON, P. 1864: Flora der Provinz Brandenburg, der Altmark und des Herzogthums Magdeburg. 2. Abtheilung. Specialflora von Berlin. – Berlin.
- ASMUS, U. 1980: Vegetationskundliche Bestandsaufnahme des „Diplomatenviertels“ in Berlin-Tiergarten. – IBA Berlin 1984. 41 S.
- BENKERT, D. 2002: Trüffeln & Co.: Hypogäische Pilze in Berlin und Brandenburg. I. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 135: 161-186.
- BIERMANN, K.-R. 2000: Alexander von Humboldt in Berlin. – Miscellanea Humboldtiana. Beitr. Alexander-von-Humboldt-Forschung 15: 33-42.
- BISMARCK, O. VON 1922: Gedanken und Erinnerungen. Bd. 3. – Stuttgart, Berlin.
- BORNKAMM, R. 2002: Die weitere Ausbreitung von *Senecio inaequidens* DC. in Berlin und dem südwestlich angrenzenden Brandenburg in den Jahren 1998-2001. – Verh. Bot. Ver. Berlin Brandenburg 135: 25-40.
- BRANDE, A. 2001: Die Eibe in Berlin einst und jetzt. – Der Eibenfreund 8: 24-43.
- BÜCHTER-RÖMER, U. 2001: Fanny Mendelssohn-Hensel. – Reinbek.
- DEMPS, L. 1988: Der Gensd`armen-Markt. Gesicht und Geschichte eines Berliner Platzes. – Berlin.
- DEMPS, L. 1996: Berlin-Wilhelmstraße. Eine Topographie preußisch-deutscher Macht. – 2. Aufl. Berlin.
- ECKHARDT, U. 1987: Der Moses Mendelssohnpfad. – Berlin.
- ENGEL, H. & W. RIBBE (Hrsg.) 1997: Geschichtsmeile Wilhelmstraße. Die Wilhelmstraße in der Sicht der politischen Systeme, Wahrnehmungs- und Bedeutungsgeschichte in vergleichender Sicht, Bauliche Gestaltung, Städtebauliche Perspektiven. – Berlin.
- FONTANE, TH. 1873: Der Eibenbaum im Parkgarten des Herrenhauses. – Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Bd. 3. Das Havelland. Die Landschaft um Spandau, Potsdam, Brandenburg. Nymphenburger Ausgabe 1971/84, S. 121-128. – München.
- GRIMM, H. & G. THEIS 1972: Die Vogelarten in Berlin-Stadtmitte. – Der Falke 19: 150-156.
- HENTZEN, K. 1950: Über die Landschaft Groß-Berlins vor den Zerstörungen des letzten Weltkrieges. 2 Bde. – Berlin.
- HÜBNER, H. 1997: Das Gedächtnis der Stadt. Gedenktafeln in Berlin. – Berlin.
- JACOBS, J. G. 2002: "Weiterbauen" im Denkmal. – In: Historische Gärten. Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland und Landesdenkmalamt Berlin (Hrsg.). S. 39-44. Berlin.
- JACOBS, J. G. & P. HÜBINGER 2002: Zur Entwicklungsgeschichte des Grundstücks Leipziger Straße 3-4 und seiner gärtnerischen Anlagen. – In: Der Bundesrat im ehemaligen Preußischen Herrenhaus. Hrsg. Bundesrat. S. 191-205. Berlin.
- JAHN, I. & F. G. LANGE (Hrsg.) 1973: Die Jugendbriefe Alexander von Humboldts 1787-1799. – In: Schriftenr. d. A. v. Humboldt-Forschungsstelle d. Akad. d. Wiss. d. DDR. Bd. 2. Berlin.
- KOHLER, A. & H. SUKOPP 1964: Über die Gehölzentwicklung auf Berliner Trümmerstandorten. – Ber. Dtsch. Bot. Ges. 76: 389-406.

- KOWARIK, I. 1986: Vegetationsentwicklung auf innerstädtischen Brachflächen – Beispiele aus Berlin (West). – *Tuexenia* 6: 75-98.
- KOWARIK, I. 1990: Zur Einführung und Ausbreitung der Robinie (*Robinia pseudoacacia* L.) in Brandenburg und zur Gehölzsukzession ruderaler Robinienbestände in Berlin. – *Verh. Berl. Bot. Ver.* 8: 33-67.
- KRÄTZ, O. 2000: Alexander von Humboldt. Wissenschaftler - Weltbürger - Revolutionär. – 2. Aufl. München.
- KUNICK, W. 1974: Veränderungen von Flora und Vegetation einer Großstadt, dargestellt am Beispiel von Berlin (West). – Diss. TU Berlin.
- KUNICK, W. 1980: Biotopkartierung in Städten, dargestellt am Beispiel von Berlin-Kreuzberg. – In: SUKOPP, H., MEYER, F. H., HÖSTER, H. R., KUNICK, W., ELVERS, H. & R. DÜLL: Die grüne Stadt – Naturschutz in der Großstadt. – Deutsche Naturschutzakademie: 55-69.
- LEHMANN, H. 1936: Das Collegium medico-chirurgicum in Berlin als Lehrstätte der Botanik und der Pharmazie. – Diss. Berlin.
- LEUCKERT, CH. & K.-D. RUX 1991: Die Flechtenflora von Berlin (West) mit besonderer Berücksichtigung epiphytischer und epigäischer Sippen (Rote Liste). – *Landschaftsentwicklung und Umweltforschung* S 6: 119-124.
- LOUIS, H. 1936: Die geographische Gliederung von Groß-Berlin. – In: LOUIS, H. & W. PANZER (Hrsg.): Länderkundliche Forschung: Festschr. für Norbert Krebs. – Stuttgart.
- MENDE, H.-J. (Hrsg.) 1998: Lexikon. Alle Berliner Straßen und Plätze. Von der Gründung bis zur Gegenwart. 4 Bde. – Berlin.
- Panorama der deutschen Reichshauptstadt 1887. Aus der Vogelschau aufgenommen von ADOLF ELTZNER. – Druck von F.A. Brockhaus Verlag der „Illustrierten Zeitung“ Leipzig. (Staatsbibliothek Unter den Linden. Kartensammlung, Sign.: A6 5340. 1895 – 133.)
- PASSARGE, H. 1996: Bemerkenswerte Ruderalgesellschaften am Potsdamer Platz/Berlin. – *Tuexenia* 16: 539-552.
- ROSSEL, S., LANDSCHAFT PLANEN & BAUEN, GRÜTTKE, H. & J. SCHWARZ 1989: Pflegeplan für den Geschützten Landschaftsbestandteil (GLB) Grünanlage Hallesche Str./Möckernstr. in Berlin-Keuzberg. – Berlin, 49 S. + Anhang.
- RUDORFF, E. 1938: Aus den Tagen der Romantik. Bildnis einer deutschen Familie. Aus dem Nachlaß herausgegeben von Elisabeth Rudorff. – Leipzig.
- SCHALOW, H. 1877: Aus unseren Mauern. Eine ornithologische Plauderei. – *Ornithol. Centralblatt* 2 (10): 73-76, (12): 89-91.
- SCHOLZ, H. 1956: Die Ruderalvegetation Berlins. – Diss. FU Berlin.
- SCHULZ, E. L. 1983: Zur Ausbreitungsgeschichte von *Galinsoga parviflora* CAV. in Berlin und im Raum der ehem. Provinz Brandenburg. – *Gleditschia* 10: 93-105.
- SUKOPP, H. 1971: Beiträge zur Ökologie von *Chenopodium botrys* L. I. Verbreitung und Vergesellschaftung. – *Verh. Bot. Ver. Prov. Brandenburg* 108: 3-25.
- SUKOPP, H. (Hrsg.) 1990: Stadtökologie. Das Beispiel Berlin. – Berlin.
- SUKOPP, H. & L. TREPL 1979: Flora und Vegetation. – In: SUKOPP, H.: Ökologisches Gutachten über die Auswirkungen von Bau und Betrieb der BAB Berlin (West) auf den Großen Tiergarten. S. 30-43. – Senatsverw. Bauen Wohnen, 2 Bde., Berlin.
- WENDLAND, F. 1979: Berlins Gärten und Parke von der Gründung der Stadt bis zum ausgehenden Neunzehnten Jahrhundert. – Berlin.
- WILLDENOW, C. L. 1787: *Florae Berolinensis Prodrromus*. – Berlin. (Reprint 1987, *Verh. Berliner Bot. Verh., Beiheft* 1).

WITTMACK, L. 1899: Die beiden alten Eiben (*Taxus baccata*) im Garten des Herrenhauses zu Berlin. – Gartenflora 48: 236-240, 2 Abb.

Anschrift der Verfasser:

Prof. em Dr. Dr. h. c. Herbert Sukopp & Stephan Sukopp, MA.
Rüdesheimer Platz 10
D-14197 Berlin

Tab. 1: Artenliste 2002 der Trümmerflächen zwischen Wilhelm-, Voß-, Leipziger und Ebertstraße (* = nur auf den Haustrümmern Wilhelm-/Voßstr.).

<i>Acer campestre</i>	<i>Campanula rapunculoides</i>	<i>Epilobium roseum</i>
<i>Acer negundo</i>	<i>Capsella bursa-pastoris</i>	<i>Equisetum arvense</i>
<i>Acer platanoides*</i>	<i>Cardaminopsis arenosa</i>	<i>Eragrostis poaeoides</i>
<i>Acer pseudoplatanus</i>	<i>Cardaria draba</i>	<i>Erodium cicutarium</i>
<i>Achillea millefolium</i>	<i>Carduus acanthoides</i>	<i>Erophila verna</i>
<i>Agrostis capillaris</i>	<i>Carex hirta</i>	<i>Erysimum cheiranthoides</i>
<i>Agrostis stolonifera</i> agg.	<i>Cerastium holosteoides</i>	<i>Festuca nigrescens</i>
<i>Ailanthus glandulosa</i>	<i>Cerastium semidecandrum</i>	<i>Festuca rubra</i>
<i>Alopecurus geniculatus</i>	<i>Chaenorhinum minus</i>	<i>Filago arvensis</i>
<i>Amaranthus albus</i>	<i>Chaerophyllum temulum</i>	<i>Galinsoga parviflora</i>
<i>Amaranthus retroflexus</i>	<i>Chelidonium majus</i>	<i>Galium mollugo</i>
<i>Anagallis arvensis</i>	<i>Chenopodium album</i>	<i>Gnaphalium uliginosum</i>
<i>Anthemis ruthenica</i>	<i>Chenopodium botrys</i>	<i>Helianthus annuus</i>
<i>Apera spica-venti</i>	<i>Chenopodium glaucum</i>	<i>Helianthus tuberosus</i>
<i>Aphanes arvensis</i>	<i>Chenopodium rubrum</i>	<i>Herniaria glabra</i>
<i>Arabidopsis thaliana</i>	<i>Chenopodium strictum</i>	<i>Hieracium lachenalii*</i>
<i>Arctium lappa</i>	<i>Cirsium arvense</i>	<i>Hieracium piloselloides*</i>
<i>Arctium tomentosum</i>	<i>Cirsium vulgare</i>	<i>Hieracium sabaudum*</i>
<i>Arenaria serpyllifolia</i>	<i>Clematis vitalba</i>	<i>Holcus lanatus</i>
<i>Arrhenatherum elatius</i>	<i>Convolvulus arvensis</i>	<i>Hordeum murinum</i>
<i>Artemisia vulgaris</i>	<i>Conyza canadensis</i>	<i>Humulus lupulus*</i>
<i>Atriplex oblongifolia</i>	<i>Corispermum leptopterum</i>	<i>Hypericum perforatum</i>
<i>Atriplex prostrata</i>	<i>Crepis capillaris</i>	<i>Iva xanthiifolia</i>
<i>Atriplex sagittata</i>	<i>Crepis tectorum</i>	<i>Juncus articulatus</i>
<i>Ballota nigra</i>	<i>Dactylis glomerata</i>	<i>Juncus bufonius</i>
<i>Berteroa incana</i>	<i>Daucus carota</i>	<i>Juncus effusus</i>
<i>Betula pendula</i>	<i>Diplotaxis tenuifolia</i>	<i>Laburnum anagyroides*</i>
<i>Bromus hordeaceus</i>	<i>Echinochloa crus-galli</i>	<i>Lactuca serriola</i>
<i>Bromus pseudothominii</i>	<i>Echium vulgare</i>	<i>Lapsana communis</i>
<i>Bromus sterilis</i>	<i>Elaeagnus angustifolia</i>	<i>Lepidium ruderales</i>
<i>Bromus tectorum</i>	<i>Elytrigia repens</i>	<i>Leucanthemum vulgare</i>
<i>Calamagrostis epigejos</i>	<i>Epilobium ciliatum</i>	agg.
<i>Campanula patula</i>	<i>Epilobium hirsutum</i>	<i>Linaria vulgaris</i>

<i>Lolium perenne</i>	<i>Potentilla reptans</i>	<i>Solanum dulcamara</i>
<i>Lotus corniculatus</i>	<i>Potentilla supina</i>	<i>Solanum nigrum</i> subsp. <i>nigrum</i>
<i>Lychnis flos-cuculi</i>	<i>Prunus mahaleb</i>	<i>Solanum nigrum</i> subsp. <i>schultesii</i>
<i>Lycopersicon esculentum</i>	<i>Prunus persica</i>	<i>Solidago canadensis</i>
<i>Malva neglecta</i>	<i>Ranunculus sceleratus</i>	<i>Sonchus arvensis</i>
<i>Matricaria discoidea</i>	<i>Reseda lutea</i>	<i>Sonchus oleraceus</i>
<i>Matricaria recutita</i>	<i>Rhus hirta</i> *	<i>Symphytum x uplandicum</i>
<i>Medicago lupulina</i>	<i>Ribes spec.</i>	<i>Tanacetum vulgare</i>
<i>Medicago varia</i>	<i>Robinia pseudoacacia</i>	<i>Taraxacum officinale</i>
<i>Melilotus albus</i>	<i>Rorippa anceps</i>	<i>Tradescantia spec.</i>
<i>Melilotus officinalis</i>	<i>Rorippa palustris</i>	<i>Trifolium arvense</i>
<i>Myosotis stricta</i>	<i>Rorippa silvestris</i>	<i>Trifolium medium</i>
<i>Oenothera biennis</i>	<i>Rosa rugosa</i>	<i>Trifolium pratense</i>
<i>Oenothera depressa</i>	<i>Rubus caesius</i>	<i>Trifolium repens</i>
<i>Oenothera glazioviana</i>	<i>Rubus fruticosus</i> agg.	<i>Tripleurospermum perforatum</i>
<i>Oenothera rubricaulis</i>	<i>Rumex acetosella</i>	<i>Triticum aestivum</i>
<i>Onopordum acanthium</i>	<i>Rumex crispus</i>	<i>Tussilago farfara</i>
<i>Papaver dubium</i>	<i>Rumex obtusifolius</i>	<i>Urtica dioica</i>
<i>Papaver rhoeas</i>	<i>Rumex thyrsiflorus</i>	<i>Verbascum densiflorum</i>
<i>Phleum pratense</i>	<i>Sagina procumbens</i>	<i>Verbascum thapsus</i>
<i>Picris hieracioides</i>	<i>Salix caprea</i> *	<i>Veronica arvensis</i>
<i>Plantago arenaria</i>	<i>Salix spec.</i>	<i>Veronica chamaedrys</i>
<i>Plantago lanceolata</i>	<i>Salsola kali</i> subsp. <i>iberica</i>	<i>Veronica serpyllifolia</i>
<i>Plantago major</i>	<i>Sambucus nigra</i>	<i>Vicia angustifolia</i>
<i>Poa annua</i>	<i>Saponaria officinalis</i>	<i>Vicia villosa</i>
<i>Poa compressa</i>	<i>Scleranthus annuus</i>	<i>Viola arvensis</i>
<i>Poa nemoralis</i>	<i>Sedum acre</i>	<i>Viola spec.</i>
<i>Poa palustris</i>	<i>Sedum album</i>	
<i>Poa pratensis</i>	<i>Senecio inaequidens</i>	
<i>Poa trivialis</i>	<i>Senecio viscosus</i>	
<i>Polygonum convolvulus</i>	<i>Senecio vulgaris</i>	
<i>Polygonum heterophyllum</i>	<i>Setaria viridis</i>	
<i>Polygonum lapathifolium</i>	<i>Silene latifolia</i>	
<i>Populus spec.</i>	<i>Sisymbrium altissimum</i>	
<i>Potentilla argentea</i>	<i>Sisymbrium loeselii</i>	